

Pfalz. Weitere Festvorträge wurden von Staatsministerin Malu Dreyer und Ministerialdirigent Eckhart Schlemm, Leiter der Abteilung Ressortkoordination und Regierungsplanung der Staatskanzlei, gehalten.

Kommunalpolitik und -recht

Vom 19. bis 21. September 2005 fand das 10. Speyerer Forum zur Rechts- und Verwaltungszusammenarbeit unter dem Thema „Dezentralisierung und kommunale Selbstverwaltung in Deutschland und Südostasien am Beginn des 21. Jahrhunderts“ in Speyer statt. Neben deutschen Referenten trugen auf der Veranstaltung ausländische Gäste zu den einzelnen vergleichenden Verwaltungs- und rechtswissenschaftlichen Themen aus fünf süd- und ostasiatischen Staaten vor. Die Konferenz vermittelte unter Beteiligung der aus-

ländischen Doktoranden/Innen an der DHV Speyer eine willkommene Gelegenheit, im Rahmen der internationalen Kooperation der Hochschule erneut ein Forum für den Gedankenaustausch zu wissenschaftlichen Fragen zu bieten. Zugleich diente die Veranstaltung teilweise der Nachbetreuung ehemaliger Magisterstudenten und Doktoranden der DHV Speyer. Am 19. September 2005 referierte Univ.-Prof. Dr. Pitschas im Rahmen des Forums zum Thema „Kommunalpolitik und Kommunalrecht in Deutschland vor den Herausforderungen einer neuen Programmatik der Dezentralisierung“.

Vortrag bei Baumeistern und Ingenieuren

Anlässlich der Jahresversammlung des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (Landesverband RLP) referierte Prof. Dr.

Carl Böhret am 24. September 2005 über den in Speyer geborenen Universalgelehrten, Merkantilisten und Verwaltungsmodernisierer Johann Joachim Becher (1635-1682). Zu dessen Erinnerung wurde von der Johann Joachim Becher-Gesellschaft im April 2005 eine „aktivierende Gedenkstätte“ eröffnet, in der auch spezielle Lehreinheiten für verschiedene Zielgruppen angeboten werden.

Folgenabschätzung als Instrument der Politikgestaltung

Im Zusammenhang mit der von der Bertelsmann-Stiftung initiierten „Aktion demografischer Wandel“ übergab Prof. Dr. Carl Böhret eine längere Abhandlung zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Folgenabschätzung als Instrument prospektiver Politikgestaltung“ (erscheint demnächst).

Führungskolleg Speyer



Der 6. Kurs des Führungskollegs Speyer neigt sich dem Ende zu. 10 von insgesamt 12 Kurswochen haben die 20 Kollegiatinnen und Kollegiaten seit dem Beginn des Kurses im November 2003 unter der wissen-

schaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill nun absolviert. Strategisches Handeln, Change Management, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Organisationsformen und -reformen, Haushalt und Finanzen, eGovernment waren Schwerpunkte der bisherigen Kurswochen. Im vergangenen Semester standen zwei Kurs-



Einführung „Europäische Institutionen“ durch Frau Dr. Dette-Koch, Staatsministerium Baden-Württemberg

wochen auf dem Programm. Sie beschäftigten sich mit den Schwerpunktthemen „Europa“ und „Transformation“. Beide Wochen waren als Reisewochen gestaltet und zählten zu den Höhepunkten des Kurses.



Teilnehmer in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel

Die Bedeutung Europas auch für die deutschen Länder und die Handlungsmöglichkeiten der Länder, die damit verbundenen Herausforderungen auch für Angehörige von Landesverwaltungen zeigte die erste der Kurswochen. Einführende Beiträge während der ersten beiden Tage der Kurswoche in Speyer gaben einen ersten Einblick in das Institutionengeflecht, die Ansätze unmittelbarer und vermittelter, formeller und informeller Einflussnahme insbesondere der Länder auf Institutionen der Europäischen Union, warfen Fragen der Kompetenz-



Univ.-Prof. Dr. Hill im Gespräch mit Herrn Simon, Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Brüssel und einem Mitglied der Bayerischen Landesvertretung

der Kurswoche boten dann Gelegenheit, vor Ort in Brüssel die Bedeutung der einzelnen Institutionen, ihre Handlungsmöglichkeiten, Verfahren und Möglichkeiten der Einflussnahme näher kennen zu lernen. Gespräche bei der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz, bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland, im Europäischen Parlament, beim Ausschuss der Regionen und mit Vertretern der Europäischen Kommission verdeutlichten zum einen die Arbeitsweise der europäischen Institutionen, zeigten wesentliche Instrumente ihres Handelns, Veränderungen auch der Regulierung auf der europäischen Ebene etwa durch die Offene Methode der Koordinierung und deren Implikationen. Ebenso wesentlich war die Auseinandersetzung mit einigen aktuellen inhaltlichen und strategischen Fragen. EU-Erweiterung, die Entwürfe der REACH-Verordnung und der Dienstleistungsrichtlinie, Haushaltsplanung der EU/finanzielle Vorausschau 2007-2013 waren Themen, die Anlass zu inhaltlicher Diskussion boten, Wege der Entscheidungsfindung aufzeigten, immer wieder auch die Frage nach dem Verhältnis nationalstaat-



Teilnehmer auf dem Weg zum estnischen Außenministerium

verteilung und -ausübung im föderalen System, der Koordination und Kooperation, nicht zuletzt auch der Effektivität und Effizienz der Wahrnehmung der Länderinteressen auf. Die drei weiteren Tage



Gespräch mit Toomas Sepp, Leiter der Stadtkanzlei

licher und europäischer Regelung und nicht zuletzt nach der künftigen Bedeutung, der weiteren Entwicklung Europas und der dafür nötigen strategischen Entscheidungen aufwarfen.

Die bisher letzte Kurswoche fand dann im Baltikum, in Riga und Tallinn statt. „Transformation“, Wandel von Staat und Gesellschaft, lautete das Thema, das in den baltischen Staaten eindrucksvoll studiert werden und vielfältige Anregungen gerade auch angesichts in Deutschland diskutierter und anstehender Veränderungen bieten konnte.

Im Vordergrund standen dabei die Rolle der Verwaltung bei der Umgestaltung sowie Auswirkungen der Veränderungen auf die Verwaltung. Verwaltungsreform, Gewährleistung der Gesetzmäßigkeit des Verwaltungshandelns, Personalmanagement, strategische Planung, Kommunikationspolitik der Regierung waren etwa Themen des ersten Tages in der Staatskanzlei Lettlands in Riga. Äußerst instruktiv war aber auch die Beschäftigung mit einzelnen Politikbereichen: Neben Haushalts- und Finanzpolitik sowie Wirtschaftspolitik wurden dabei in Riga in Gesprächen im Ministerium für Wohlfahrt, Arbeits- und Sozialpolitik, der Aufbau der Rentenversorgung und im Gespräch mit dem Minister für Soziale Integration die Bemühungen um Integration näher betrachtet. In Tallinn traten ergänzend hinzu die Beschäftigung mit eGovernment sowie mit Fragen der Transformation aus der Sicht der kommunalen Ebene, auch Fragen des Verhältnisses von Stadt und Staat angesichts der Sondersituation Tallinns als dominanter Metropole. Die Bedeutung Europas für die baltischen Staaten und Kooperation im Ostseeraum sowie die politische und gesellschaftliche Entwicklung Estlands seit der Unabhängigkeit waren weitere Themen.



Blick vom Schlossberg in Tallinn (Parlamentsgebäude) auf die Stadt



Gespräch im estnischen Außenministerium mit Unterstaatssekretär Laanemäe

dem Minister für Soziale Integration die Bemühungen um Integration näher betrachtet. In Tallinn traten ergänzend hinzu die Beschäftigung mit eGovernment sowie mit Fragen der Transformation aus der Sicht der kommunalen Ebene, auch Fragen des Verhältnisses von Stadt und Staat angesichts der Sondersituation Tallinns als dominanter Metropole. Die Bedeutung Europas für die baltischen Staaten und Kooperation im Ostseeraum sowie die politische und gesellschaftliche Entwicklung Estlands seit der Unabhängigkeit waren weitere Themen.



Teilnehmer vor dem Schwarzhäupterhaus in Riga

Viele Faktoren trugen dazu bei, dass diese unter dem Aspekt des Lernerfolges hoch einzuschätzende Kurswoche (die Gesprächsführung überwiegend in englischer Sprache war dabei nur ein Nebenaspekt) zu einem besonderen Erlebnis für die Teilnehmer wurde. Maßgeblich war sicher die Vielzahl kompetenter Gesprächspartner von der Chefin der Staatskanzlei in Riga über den lettischen Minister für Integration, führende Mitarbeiter vieler Ministerien und der Staatskanzlei, einen Vertreter der deutsch-baltischen Handelskammer bis hin zum Leiter der Stadtkanzlei in Tallinn und einem Mitglied des estnischen Parlaments. Über Zustandsbeschreibungen hinaus ermöglichten sie aufgrund ihrer eigenen persönlichen Erfahrungen und beruflichen Karrieren, Entwicklungen des Staats- und Gesellschafts-systems nachzuvollziehen und besser zu verstehen.



Gespräch im lettischen Wirtschaftsministerium

Wertvoll war zweifellos auch, einen genaueren Einblick in häufig nur schlaglichtartig Bekanntes zu erhalten und durch einen Perspektivenwechsel eigene Einschätzungen, Verwaltungserfahrungen und im FKS, bezogen auf Verwaltung in Deutschland, Gelesenes zu spiegeln an Entwicklungen in den immer noch im Aufbau befindlichen Staaten. Viele Erkenntnisse



Gespräch mit dem estnischen Parlamentsmitglied Botschafter a. D. Tiit Matsulevits

wurden „zwischen den Zeilen“ gewonnen, waren deshalb keineswegs von geringerem Interesse: die Notwendigkeit und Bereitschaft, bereits früh nicht geringe Verant-

wortung in der Verwaltung zu übernehmen, die langjährige Funktion als Chefin der Staatskanzlei trotz häufig wechselnder Regierungen, Möglichkeiten des Regierens in etwa den deutschen Ländern entsprechenden Staaten sind hier nur Beispiele. Nicht unerwähnt bleiben sollten die persönlichen Beobachtungen und Erkenntnisse außerhalb der Gespräche – die Tatsache, dass innerhalb der Hauptstädte sämtliche Gesprächsorte zu Fuß erreichbar waren, trug hierzu bei; eine mehrstündige Stadtführung durch Riga zeigte die Schönheiten der Stadt, ließ aber auch die soziale Dimension der Veränderungen erahnen; ein Besuch im Okkupationsmuseum schließlich verdeutlichte den historischen Hintergrund der Wiedererlangung der Unabhängigkeit und erklärte deren Bedeutung.



Einführungsvortrag in der Staatskanzlei in Riga Fotos: DHV-Archiv

Zusammenfassend: zwei Kurswochen, die vielfältige Erfahrungen und Lernerfolge auf unterschiedlichsten Gebieten ermöglichten.

Angelika Benz